

„Nach jedem Verbrechen wird  
der Täter der Polizei übergeben

– das Opfer der Presse.

Es ist nicht sicher, wer  
damit härter bestraft ist.“

(Dieter Hildebrandt)

**tatort**  
**FREIBURG**

# Trügerische Idylle

Von Lars Bargmann

Freiburg zählt zwar nicht zu den kriminellen Hochburgen in Deutschland, doch dass die örtliche Polizeidirektion jedes Jahr allein rund 4000 Pressemitteilungen nach Straftaten schreibt, mag den Laien doch erstaunen. So beschaulich wie es oberflächlich wirkt, ist Freiburg nicht. Das wird vermutlich Anfang Mai Polizeichef Heiner Amann bei der Lesung der Kriminalitätsstatistik für 2004 sagen. chilli war schneller.

**E**in ganz normaler Arbeitstag in der Heinrich-von-Stephan-Straße Nummer 4. Frühaufsteher Heiner Amann, seit einem Jahr Chef der Freiburger Polizeidirektion, geht die Gänge entlang und Treppe für Treppe in sein Büro im vierten Stock. Von hier aus kann Amann auf den Rosskopf, ein bisschen auf die Altstadt und aufs Münster sehen. Einen Tag vor unserem Besuch ist Amann befördert worden, zum Leitenden Kriminaldirektor. Die Freude über die begehrte Auszeichnung ist dem Kommissar über-

haupt nicht anzumerken. Amann, der die Arbeit an der Basis aus dem Effeff kennt, schaut sich früh morgens lieber Personalakten an. „Da hat man noch die Zeit dafür, später am Tag ist es oft zu hektisch.“

Am 17. März wurde es schon bald hektisch: Ein Anrufer meldet eine Geiselnahme in einer Umlandgemeinde. Ein 21-Jähriger ist von zwei Männern aus Frankreich entführt worden. Ein paar Stunden später gelingt Spezialkräften an der Grenze in Breisach die Befreiung des Opfers. Die beiden Tä-

ter türmen über die Grenze in ein Waldgebiet bei Volgelsheim. Nachforschungen ergeben, dass sie mit dem Bruder des Entführten Rauschgiftgeschäfte gemacht hatten und nun mit der Geisel in den Fängen offene Rechnungen eintreiben wollten. Die Ermittler rennen hinterher und umstellen das Waldgebiet.

In die Zentrale in Freiburg meldet eine Streife, dass sie in der Nacht in der Staufener Straße ein Auto mit kaputtem Abblendlicht kontrollieren wollte. Der Fahrer hatte sofort Vollgas gege-

ben und war quer durch Haslach gerast. Den Wagen stellte er an der Gehrenstraße ab, die Insassen flüchteten zu Fuß. Die Fahndung war erfolgreich. Die Täter waren mittlerweile auf der Wache. Das Auto war zuvor aus einer Tiefgarage in der Bettackerstraße gestohlen worden, in der noch sechs weitere Autos aufgebrochen wurden. Die Zentrale Ermittlungsgruppe mit ihren neuen Chef Helmut Fehr ermittelte, dass die beiden auch für zwei Einbrüche in Geschäftshäuser in Littenweiler verantwortlich sind und noch einen Kleinbus und einen Kleinlaster geklaut haben.

An den Wald bei Volgelsheim rückt derzeit die hinzu gerufene mobile Einheit der Straßburger Polizei an. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit klappt gut: Mit Zustimmung der französischen Justizbehörden wird ein Helikopter der baden-württembergischen Hubschrauberstaffel geordert. In Freiburg erwischen Polizisten einen Fahrraddieb in der Freiaustraße, in Breisach donnert ein 19-Jähriger mit seinem Auto in der Hafestraße auf einen stehenden Pkw. Sachschaden: 10.000 Euro. In einem Vogtsburger Weinkeller platzt eine Pumpe, Splitter schießen in den Fuß eines Kellermeister-Auszubildenden, der in die Freiburger Uniklinik gebracht wird. In Ehrenkirchen-Ehrenstetten gurkt ein 64-jähriger Rollerfahrer völlig betrunken mit seinem Roller in eine Verkehrskontrolle. In Volgelsheim wird es jetzt langsam dunkel. Der Helikopter überfliegt das umstellte Waldgebiet. Mit einer installierten Wärmebildkamera werden die Flüchtlinge geortet und die französische Spezialeinheit per Luftkommando an die Männer geführt. Wenig später sitzen sie in einem französischen Knast.

„Spektakuläre Fälle haben wir im letzten und bis jetzt auch in diesem Jahr zum Glück nicht gehabt“, findet Amann. Das Alltagsgeschäft hält den Stab auf Trab: Ladendiebstähle sind etwa ein weites Feld, „wegen der Sogwirkung, die das Oberzentrum auf die Umgebung hat“, zwei- bis dreitausend Schwarzfahrer jedes Jahr, Vandalismus, Rollerdiebe, zerkratzte Autos, aufgestochene Reifen, Taschenklauber und Trickbetrüger (darunter ein Mann, der sich als Staatsanwalt ausgibt und so Zutritt zu den Wohnungen verschafft) – das ist Amanns Alltag.

Zu den kurioseren Meldungen gehört schon der dreiste Mitarbeiter einer Großmetzgerei, der in der Nacht auf den 10. März 200 Kilo Fleisch in sein Auto lädt und abhauen will. Als ein Zeuge sich ihm in den Weg stellte, hält der Dieb direkt auf ihn zu. Der Mann rettet sich mit einem Sprung zur Seite, startet seinen Wagen und nimmt die Verfolgung auf. Der Fleischdieb entkommt, nachdem beide Autos von der Fahrbahn abgekommen waren. Vom Job im Großmarkt ist

er allerdings auch abgekommen. Auch der Einbruch in die Villa des im Urlaub weilenden langjährigen Oberbürgermeisters Rolf Böhme schaffte es in die Schlagzeilen der Tagespresse. Oder der Breisacher Wäschefetischist: Den hatten Ende Februar, nachdem er monatelang die Unterwäsche einer Frau geklaut und die zerschnittenen oder zerrissenen Fetzen am Eckartsberg



## Kriminelle im Knast

Es sind nicht die kleinen Trickbetrüger, die in den Freiburger Knast kommen, sondern richtig schwere Jungs: Mörder, Vergewaltiger, Wirtschaftskriminelle (derzeit sitzt übrigens auch Flotex-Manager Manfred Schmider, einer der Hauptdrahtzieher im größten Wirtschaftsskandal der deutschen Nachkriegsgeschichte) und Drogendealer. Auch ein 28-facher Mafiakiller lebte einst hinter den hohen Mauern an der Tennenbacher Straße. Aktuell sind rund 60 „Lebenslängliche“ unter den 750 Inhaftierten. Und die haben Zeit, Zeit, sich genau zu überlegen, wie sie aus dem Hochsicherheitsgefängnis wieder raus kommen. Geschäft haben das in den vergangenen 35 Jahren nach chilli-Informationen genau 18 Menschen. Dabei wurden Gitterstäbe mit selbst gebauten Sägen benutzt, Seile aus Bett-



wäsche zusammen geknotet, Wände durchbrochen. Im August 1981 bedrohten zwei Männer einen Wachmann mit einer Pistole (keiner wusste, wo die herkam), nahmen den als Geisel und pressten sich so den Weg frei. Den listigsten Ausbruch musste Anstaltschef Thomas Rösch im September 1989 quittieren: Zwei Männer entkamen durch eine „intelligente Schleuse“ aus der U-Haft. Sie verklebten einfach die Lichtsender einer Tür, wodurch die zweite Tür der Schleuse sich öffnen ließ. Einer der Ausbrecher war offenbar sogar mit dem Generalschlüssel aus dem Knast spaziert, weswegen sofort eine komplett neue Schließanlage eingebaut werden musste. Den bisher letzten Ausbruch gab es nach offiziellen Angaben am 18. Oktober 1992, als ein 31-Jähriger während eines Hofgangs über eine über die Mauer geworfene Strickleiter entkam. Der Mann wurde ein halbes Jahr später in Ludwigsburg festgenommen. Zu den aufwühlenden Geschichten aus der Geschichte des „Großherzoglichen Badischen Landesgefängnisses in Freiburg im Breisgau“ (so die offizielle Bezeichnung bei der Eröffnung am 1. Oktober 1878) gehört auch der Tag des Mauerfalls. „Das war mein verrücktester Tag im Freiburger Knast“, erzählt ein Ex-Häftling dem chilli. Irgendeiner hatte das Gerücht verbreitet, dass es wegen des Mauerfalls eine Amnestie gebe. Die Nachricht hatte sich wie ein Lauffeuer verbreitet, am Abend standen ein paar Hundert Gefangene an ihren Fenstern und haben „Amnesie, Amnesie“ gebrüllt. „Amnesie, die Deppen, aber das war trotzdem eine heiße Kiste. Die Anstaltsleitung hatte Angst vor einer Revolte und die Polizei war schon im Anmarsch. Alle haben verrückt gespielt.“ Erst spät am Abend hatte sich die Lage wieder normalisiert. bar



WER KENNT DIESEN MANN?  
PHANTOMBILD DES GESUCHTEN VERGEWALTIGERS  
AUS ST. GEORGEN

► hinterlassen hatte, schließlich Jugendsachbearbeiter des Reviers im Schülerwohnheim dingfest gemacht. Mehr als bloß Unterwäsche wollte aber ein Mann, nach dem die Kripo bis Redaktionsschluss „mit Hochdruck“ fahndete: In der Nacht auf den 21. Dezember 2004 klingelte es um kurz vor 1 Uhr in der Wohnung einer 19-jährigen Frau im St. Georgener Gässle. Als sie öffnet, wird sie sofort sexuell attackiert. Ein Mitbewohner kann den Angreifer in die Flucht schlagen. Die Ermittler gehen davon aus, dass derselbe Täter erst im Juli eine Frau im Gässle nach demselben Strickmuster vergewaltigt hatte. Bei der bisher erfolglosen Fahndung nach dem 20 bis 25 Jahre alten Mann mit „dunklem Teint und deutlich ausländischem Akzent“, so der Polizeibericht, haben sich die Strategen mittlerweile zu einem DNA-Test an 110 Personen entschlossen, die im Umfeld wohnen und auf die Beschreibung passen. Die Ergebnisse der Speichelproben werden im Mai vorliegen. „Das ist ein relativ kleiner Eingriff. Wenn wir uns für eine Alibi-Erklärung entschlossen hätten, hätte das für diesen Personenkreis deutlich unangenehmere Folgen haben können, im Beruflichen wie im Privaten“, erklärt Amann.

**Sexuell motivierte Straftaten bilden aber keinen Schwerpunkt**

**KEINE POSITIONSKÄMPFE**

bei der Freiburger Polizei. Ebenso wenig wie Wirtschafts-

**IM ROTLICHTMILIEU**

oder Organisierte Kriminalität. „Wir müssen zwar davon ausgehen, dass es Organisierte Kriminalität gibt, vor allem im Bereich Rotlichtmilieu und Prostitution. Aber wir haben keine deutlichen Positionskämpfe. Um da tiefer einzusteigen, bräuchten wir echte Anlässe.“

Etwas den Einsatz von Schusswaffen. Doch weder Amann noch Polizeisprecher Ulrich Brecht können sich genau erinnern, wann in Freiburg zuletzt aus einer Dienstwaffe auf Menschen gefeuert wurde - vermutlich 1985: Damals hatte ein Messerstecher die beliebte SPD-Stadträtin Betty Baum in der Nähe des Rathauses angegriffen. Der hinzu geeilte Polizist lag schon unter dem Täter, als er aus Notwehr feuerte. Zu einem Verfahren kam es damals nicht. Ansonsten würden Amanns Leute höchstens Signalschüsse einsetzen oder angefahrenes Wild erlegen: „Waffenmäßig sind wir Provinz und das gerne.“ Trotzdem sind bewaffnete Überfälle keine Seltenheit:

**Wie am 12. März:** Kurz vor 22 Uhr betritt eine Frau eine Tankstelle in Bad Krozingen. Mit einer silbernen Pistole fordert sie das Geld aus der Kasse und flüchtet. Die Kripo Müllheim gibt ein Fahndungsfoto raus. Der Fall ist inzwischen geklärt. Die Frau brauchte Geld für Rauschgift.

**9. März:** Gegen 16.45 Uhr betritt ein mit einer dunklen Strickmütze maskierter Täter ein Bekleidungsgeschäft im Freiburger Stadtteil Betzenhausen. Er zieht eine Pistole und fordert Bargeld. Die Angestellte kann in einen angrenzenden Büroraum fliehen, der Mann flüchtete ohne Beute auf dem Fahrrad. „Haben wir noch nicht“, kommentiert Polizeisprecher Ulrich Brecht die Fahndung.

**25. Februar:** Kurz vor Mitternacht kommt es in einem Lokal im Umkirch zu einem handfesten Zoff, der vor dem Lokal auf der Straße mit Messern und Schlagwerkzeugen fortgesetzt wird. Die Beteiligten werden festgenommen. Zwei von ihnen kommen mit zunächst lebensbedrohenden

Verletzungen, der dritte 32-jährige Beteiligte mit leichteren Verletzungen in die Freiburger Uniklinik.

**11. Februar:** Kurz vor 20 Uhr betreten zwei Männer ein Geschäft in der Freiburger Tullastraße, bedrohen die Angestellte mit einer schwarzen Schusswaffe und fordern Bargeld. Die Täter flüchten zu Fuß Richtung Industriegebiet Freiburg-Nord. Sie konnten bisher nicht ermittelt werden.

**29. Januar:** Gegen 18.20 Uhr betritt ein Mann den Verkaufsraum einer Tankstelle im Freiburger Stadtteil Mooswald. Er bedroht die Kassiererin mit einer Schusswaffe, raubt mehrere Hundert Euro Bargeld und flüchtet anschließend zu Fuß. Auch hier tappt die Polizei noch im Dunkeln.

**Nur einen Tag vorher** kommen zwei maskierte, bewaffnete Männer in eine Tankstelle in Ehrenkirchen. Mit mehreren Hundert Euro flüchten sie in einem Wagen, in dem ein Komplize gewartet hatte. Hier war die sofort eingeleitete Fahndung erfolgreich. Noch am selben Tag werden der Wagen und ein Täter gefunden, später die beiden Mittäter festgenommen.

**7. Januar:** Zwei Männer bedrohen gegen 22 Uhr beim Zentralen Busbahnhof einen Jugendlichen mit einer Schreckschusswaffe. Die Täter halten dem Opfer die Waffe an den Hals und fordern Zigaretten, mit denen sie in Richtung Eisenbahnstraße laufen. Dort bedrohen sie mit der Waffe erneut eine Passantin. Kurz darauf werden die Tatverdächtigen festgenommen, später dem Haftrichter vorgeführt. Auch abseits der Schusswaffen sind die Ermittler gefordert:

**Am 8. Februar** liefern sich Punks beim Augustinerplatz eine Schlägerei mit Polizisten, am selben Tag prügeln mehrere Burschen in der Nähe einer Disko in der Löwenstraße einen Mann zu Boden und treten auf ihn ein, weil er keine Zigaretten rausrücken wollte. Das Opfer muss mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus.

**Zwei Wochen vorher** gibt es in der Innenstadt gleich mehrere Schlägereien: Ein Opfer bekommt eine Flasche ins Gesicht, vor einer Disko in der Kaiser-Joseph-Straße müssen Polizisten Pfefferspray gegen einen aggressiven Heranwachsenden einsetzen. Zehn Minuten später müssen die Cops wieder in die Löwenstraße und einen am Boden liegenden 25-Jährigen versorgen. Der Täter flüchtete.

**Nur einen Tag vorher** wird am frühen Sonntagmorgen ein 37-Jähriger auf der Wiwili-Brücke nach Wechselgeld gefragt. Als der Mann sein Portemonnaie rausholt, kriegt er sofort Schläge ins Gesicht und fällt rückwärts auf die Brücke. Die Täter flüchteten in Richtung Stühlinger-Kirchplatz.

**5. Januar:** Beim Betreten eines orientalischen Einkaufsladens im Stühlinger wird ein 22-jähriger Mann mit einem Messer verletzt. Der Verletzte wollte in Begleitung das Geschäft betreten und hatte dabei ungewollt den Täter berührt. Der zieht sofort ein Messer, ritzt dem Mann eine 10 Zentimeter lange Wunde in den rechten Unterarm und flüchtet. Nicht wirklich beschaulich, diese Freiburger Bilanz seit Jahresbeginn.

**Am Abend des 17. März weiß Amann noch von einer „erhöhten Gewaltbereitschaft von Kindern“ zu berichten und von einer „schon lang andauernden Zunahme jugendlicher Straftaten“. Rund ein Drittel aller Straftaten gehen mittlerweile auf das Konto der unter 21-Jährigen – bei den gefährlichen Körperverletzungen sind es rund 40 Prozent. Keine besonders heitere Aussicht. Aber trotzdem macht der Chef der Freiburger Polizei um kurz vor neun nach einem ziemlich normalen Tag zufrieden das Licht in seinem Büro aus.**



Fotos: © ddp, photocase, PD Freiburg